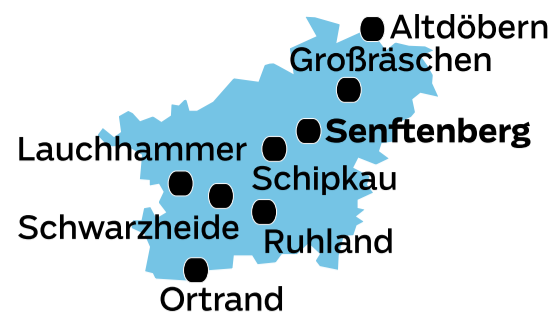


SENFTENBERGER RUNDSCHAU



Auf Seite 13: Wie Senftenberg das **WC-Problem in der Gartenstadt** lösen will.

Fünfjährige düst über den Lausitzring

„Nascar hilft“ Den Pokal hat sich „Rennfahrerin“ Theresa aus Pirna wahrlich verdient. Nach ihrer Krebsdiagnose 2019 hat sie bereits eine lange Rallye hinter sich. Inzwischen befindet sie sich in der Nachsorge. *Von Rita Seyfert*

Die fünfjährige Theresa schiebt ihr Visier hoch. „Das war cool“, sagt sie und strahlt. Ihr Daumen zeigt nach oben. Während ein paar Meter weiter röhrende Maschinen in federleichten Carbon-Karosserien auf profillosen Slick-Reifen über den Asphalt des Lausitzrings in Klettwitz donnern, liegt für Familie Langhammer aus Pirna wieder Hoffnung in der Luft.

Bruder Karl Richard (7) schaut stolz auf seine kleine Schwester. Mutter Katja (40) und Vater Gerald Langhammer (42) atmen erleichtert auf. Und auch der schweiz-italienische Rennfahrer Massimo Santarossa scheint begeistert von dem kleinen Mädchen, das so gar keine Angst vor hohen Geschwindigkeiten zu haben scheint. Auf dem Beifahrersitz seines 750 PS-starken Nissan GTR hat Theresa gerade mit ihm ein paar Runden auf der Rennstrecke gedreht. Und wie es sich für eine echte „Rennfahrerin“ gehört, bekommt Theresa jetzt auch noch einen echten Pokal. Den hat sie sich wahrlich verdient. Denn trotz ihres sehr jungen Alters liegt bereits eine lange Rallye hinter ihr.

Wie Katja Langhammer erzählt, wurde im November 2019 bei dem Mädchen ein bösartiger Tumor entfernt. Ein Wettrennen begann. Nach dem operativen Eingriff startete gleich die Chemotherapie im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden. Das Kleinkind schlug sich tapfer. „Alles ist gutgegangen“, berichtet ihre Mutter.

Erst Operation, dann Chemo

„Theresa hat alles erstaunlich gut vertragen.“ Trotz aller Torturen war sie in dieser schwierigen Zeit immer ein fröhliches Kind. Im Oktober 2020 war die Intensivtherapie beendet. Ein halbes Jahr später, im März 2021, durfte Theresa dann endlich wieder in den Kindergarten gehen. Inzwischen befindet sich Theresa in der Nachsorge. „Man weiß ja nie, ob es wiederkommt“, sagt ihre Mutter. Bisher lief aber alles gut. Alle vier Monate finden Kontrollen mittels MRT statt. „Jetzt im April war alles in Ordnung“, sagt sie.

Auch Bruder Karl Richard geht es inzwischen wieder gut. Denn auch er musste tapfer und stark sein. „Er wurde gerade eingeschult, als Theresa die Diagnose bekam“, erzählt die Mutter. Statt sich um die Einschulung ihres Sohnes kümmern zu können,



Angeschallt: Theresa hat neben dem schweiz-italienischen Rennfahrer Massimo Santarossa in dessen Nissan GTR Platz genommen. Gleich geht es mit 750 PS über den Lausitzring. *Fotos: Rita Seyfert*

habe sie am Krankenbett ihrer Tochter gesessen. Im vergangenen Sommer ging es dann für Theresa mit Bruder und Eltern für vier Wochen zur Reha in den Schwarzwald. „Damit man als Familie wieder zusammenwächst.“

Um Familien wie den Langhammers aus Pirna wieder Mut zu machen, hat der ehemalige Formel-3-Rennfahrer Jan Wätzig aus Wolkenstein im Erzgebirge vor zehn Jahren das Projekt „Nascar hilft“ ins Leben gerufen.



Der Ex-Formel-3-Rennfahrer Jan Wätzig (M.) mit Andreas Führlich (l.) und Geschäftsführer Falk Noack vom Sonnenstrahl-Verein.

„Als meine Tochter Tilda geboren wurde, habe ich den Rennhelm an den Nagel gehängt“, erzählt er. Das war der Deal mit seiner Frau. Denn Motorsport ist gefährlich. Doch wie es eben so ist: „Man kommt nie davon los.“ Also habe er überlegt, was er mit seinen Fähigkeiten anfangen könne,

um anderen zu helfen. Bei seiner Recherche sei er auf den Verein Sonnenstrahl aus Dresden gestoßen. Schnell war der Kontakt geknüpft. Auch seine Frau hat sich überzeugen lassen. Bis heute hält

Zum 10. Geburtstag ein viertes Renntaxi

In dieser Saison geht mit einem Aquila CR 1 ein weiteres Rennauto für den guten Zweck an den Start. Das Sportcoupé gilt als Europas schnellstes Renntaxi (550 PS bei 900 Kilogramm Leergewicht). Durch den dänischen Hersteller wurde es nur 40 Mal gebaut. Damit gehören vier Fahrzeuge zur Flotte. Darunter auch ein BMW namens „Celina“. Namensgeberin ist ein rennsportbegeistertes Mädchen, das mit 13 Jahren an Krebs verstarb.

In zehn Jahren absolvierte das „Nascar hilft“-Team Hunderte von Fahrten mit an Krebs erkrankten Kindern und ihren Familien. Wie Sabine Mutschke, Sprecherin vom kooperierenden Verein Sonnenstrahl in Dresden, informiert, habe das Vorhaben oft auf der Kippe gestanden und die ehrenamtlichen Rennfahrer auf ausgefallene Ideen gebracht, um Sponsorengelder für Benzin, Wartung und Reparaturen ihrer Renntaxis zu sammeln. Eine wichtige Einnahmequelle sei der Verkauf des Beifahrersitzes an Passagiere, die den Adrenalin kick mal erleben möchten, inklusive Betreuung und Besuch in der Box.

Infos: www.nascar-hilft.de

sie ihm für das Projekt den Rücken frei.

„Es ist immer ein sehr bewegendes Gefühl“, erzählt Jan Wätzig. Nach vielen, unvergesslichen Fahrten für über hundert betroffene Familien startete er und seine Rennfahrer bereits in die zehnte Saison. „Die Kinder haben meist schon einen langen Weg mit viel Leid, Schmerz und Traurigkeit zurückgelegt“, erzählt der Team-Chef.

Neue Hoffnung

Er habe schon Eltern bitterlich weinen sehen, weil ihre Kinder nach einem langen Leidensweg endlich mal wieder unbeschwert lachen konnten. Auf dem Lausitzring finden sie wieder Mut. Das Gefühl, dass es sich lohnt zu kämpfen – ein Motto, das sich Jan Wätzig unterdessen groß auf die Motorhaube schreibt.

Den Kühler seines Rennwagens schmückt heute ein Aufkleber mit dem Blau und Gelb der ukrainischen Flagge zusammen mit dem Slogan „Slawa Ukraini“ (Ehre der Ukraine). Denn auch für das Schicksal der Ukrainer macht er sich inzwischen stark. „Dass ich ihre Fahne aufs Rennauto klebe, habe ich meinen ukrainischen Freunden versprochen.“

Jan Wätzig war einer der ersten, der bereits am 26. Februar 200 Mädchen und Jungen eines Kinderheimes aus Kiew rettete. Für so viel Herzblut und Einsatz gibt es am Ende auch für das „beste Rennteam der Welt“ einen Pokal vom kooperierenden Verein Sonnenstrahl. Vorstandsvorsitzender Andreas Führlich: „Wir sind froh und dankbar, dass Jan Wätzig das macht.“



Eine echte „Rennfahrerin“ bekommt auch einen Pokal: Die fünfjährige Theresa aus Pirna hält ihn stolz in den Händen.



Theresa strahlt neben Rennfahrer Massimo Santarossa (M.) mit ihrer Familie, Katja und Gerald Langhammer und Bruder Karl Richard.

Mehr Service für Fahrgäste

ÖPNV Verkehrsbetrieb OSL ist im SFB-Treff in der Roßkaupe 10 erreichbar.

Senftenberg. Ein Plus an Komfort erhalten ab sofort alle Fahrgäste der Verkehrsgesellschaft Oberspreewald-Lausitz (VG OSL). Ihr Umzug in den SFB-Treff in der Roßkaupe 10 optimiere die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter und ermögliche so einen noch besseren Service für die Fahrgäste und eine intensivere Beratung zu den Themen Fahrplan und Tarif, weist Landkreissprecherin Nora Bielitz. Dafür sei der Kundenbereich neu gestaltet worden.

Geschäftsführer Michael Schütze und seine Mitarbeiter seien bereits seit einigen Wochen unter der neuen Adresse Roßkaupe 10 in Senftenberg erreichbar. Das gesamte Team der Verkehrsgesellschaft arbeite nun gemeinsam im zweiten Obergeschoss des Gebäudes und sei barrierefrei erreichbar.

Fahrscheine zum VBB-Tarif erhalten Fahrgäste demnach in Bahnhofsnähe ausschließlich bei der VG OSL in der Roßkaupe 10. Dabei sei nun auch eine bequeme Kartenzahlung möglich. Ebenfalls Fahrausweise für den Verkehrsverbund Oberelbe können bei der VG OSL gekauft werden.

Beratung zum VBB-Tarif gibt es zudem in den Fahrausweisverkaufsstellen: in Senftenberg bei Lotto-Pressen Nitsche (Am Neumarkt 2 - 4) und an der Tankstelle Access Station (Usedomer Straße 1), in Schwarzhöhe in der Partner-Filiale DPAG (Schillerplatz 6), in Lauchhammer beim Busverkehr Gerd Schmidt (Wilhelm-Pieck-Straße 16) sowie am Bahnhof Lübbenau bei der Spreewelten GmbH. *red/pos*

Müll und Pkw brennen

Senftenberg. Am frühen Samstagmorgen musste die Feuerwehr zu drei Bränden in der August-Bebel- und Charlottenstraße ausrücken. Unbekannte hatten dort zwei Mülltonnen sowie einen Pkw in Brand gesetzt. Die Schäden werden auf 6000 Euro geschätzt. Die Polizei ermittelt wegen Brandstiftung. Wer Hinweise geben kann, wird gebeten, sich an die Polizeiinspektion OSL, Tel. 03573 880, oder jede andere Polizeidienststelle zu wenden oder das Bürgerportal www.polizei.brandenburg.de/onlineservice/ hinweisgeben zu nutzen. *red/pos*

ADAC-Luftretter heben mit neuem Fünfblattrotor-Helikopter ab



In Senftenberg gut gelandet: Die Crew von „Christoph Brandenburg“ nach einem Einsatz vor dem neuen ADAC-Rettungshubschrauber mit Fünfblattrotor. *Foto: ADAC-Luftrettung / Thomas Klemm*

Senftenberg. Noch moderner und sicherer: Die gemeinnützige ADAC-Luftrettung hat in Senftenberg als neuen „Christoph Brandenburg“ einen Helikopter des Typs H 145 mit Fünfblattrotor in Dienst gestellt. Erster Einsatz war eine Patientenverlegung von Elsterwerda ins Uni-Klinikum Leipzig. Die Maschine ist nach „Christoph Westfalen“ in Münster/Greven die zweite dieses Typs, die die ADAC-Luftrettung erworben und in Betrieb genommen hat.

„Wir investieren in neue Maschinen und die Nachrüstung unserer vorhandenen H 145-Maschinen, um diese komplett auf Fünfblattrotoren umzustellen. So stellen wir nachhaltig höchste Versorgungsqualität und Flugsicherheit sicher“, betont Geschäftsführer Frédéric Bruder. Einer der Vorzüge des modernsten Ret-

tungshubschraubers von Airbus Helicopters sei seine ruhigere Lage in der Luft. Diese erweitere den Spielraum bei der medizinischen Versorgung. Dank drahtlosen Internets könnten die fliegenden Gelben Engel Vitaldaten oder Diagnosen in Echtzeit an das Zielkrankenhaus übertragen und so die bestmögliche Weiterbehandlung der Patienten unterstützen. Mit digitaler Gerätesteuerung und modernsten Assistenzsystemen im Cockpit verbessere sich zudem die Sicherheit an Bord auch bei anspruchsvollen Flugbedingungen.

Mit zwei Triebwerken à rund 900 PS sei der Hubschrauber stark motorisiert, sodass er mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 260 km/h zu Verunglückten und Kliniken gelangen kann. Das Gewicht der neuen H 145 sei

geringer als das des Vorgängermodells. Dadurch könne der Helikopter beispielsweise zusätzliche Spezialausrüstung oder medizinisches Personal für Intensivpatienten an Bord nehmen.

„Christoph Brandenburg“ wurde 1994 als erster Intensivtransporthubschrauber in den östlichen Bundesländern in Betrieb genommen. Gemeinsam mit „Christoph 33“, der tagsüber zu Primäreinsätzen im Radius von 50 bis 70 Kilometern fliegt, komplettiert er die Doppelstation Senftenberg, die täglich 24 Stunden einsatzbereit ist. In Senftenberg arbeiten elf Piloten und zwei Co-Piloten der ADAC-Luftrettung sowie 35 Notärzte und zehn Notfallsanitäter des Klinikums Niederlausitz. Im vergangenen Jahr hob „Christoph Brandenburg“ 1072-mal ab. *red/pos*

IHR KONTAKT ZUR



Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr

Lokalredaktion Senftenberg
senftenberg@lr-online.de

Leitung: Jan Augustin
Mobil: 0170 7856975

Reporterin: Andrea Budich
Mobil: 0151 72083338

Reporterin: Rita Seyfert
Mobil: 0170 7856964

Reporter: Torsten Richter-Zippack
Mobil: 0151 67844427

LESERSERVICE

Fragen zur Zustellung und

Anzeigenannahme: 0355 481 555

Rundschau Servicepartner

Tourismusverband Lausitzer Seenland

e.V., Markt 1, Senftenberg

Angebot: Anzeigen, Ticket- und

Briefmarkenverkauf